

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

113 (27.9.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418982)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einpaltige Corpszeit oder deren Raum 10 S., für anwärts 15 S. Annoucen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenhein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Noorbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N. 113.

Donnerstag, den 27. September

1877.

Auf das mit dem 1. October beginnende IV. Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ laden wir zu zahlreichem Abonnement ergebenst ein. Bestellungen nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition entgegen. — Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Nachrichten“ bis zum 1. October gratis.

Die Expedition.

Rundschau.

* Berlin, 23. Sept. Ueber die Abcommandirung deutscher Militärärzte nach dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz sind vielfach irrthümliche Nachrichten verbreitet. Thatsächlich hat eine Abcommandirung nicht stattgefunden, wie sich dies schließlich von selbst versteht; dagegen hat eine Anzahl von Militärärzten einen Urlaub auf unbestimmte Zeit nachgesucht und erhalten. Es dürfte während desselben Seitens dieser Militärärzte eine Dienstleistung bei den kriegführenden Parteien wohl eintreten, da allerdings es mit dem Heilpersonal auf beiden Seiten sehr schlecht bestellt sein soll und Hülfsleistung vielfach erbeten worden ist. Bis jetzt hat man indessen noch nicht erfahren, daß deutsche Militärärzte in größerer Zahl auf den Kriegsschauplatz abgegangen wären.

* Sehr erfreulich ist die Nachricht der „Post“, daß die kleinen Uebelstände, welche in dem Gebrauche des Mauerergewehrs sich herausgestellt haben, namentlich die häufigen Versager durch unbedeutende Aptirung und Einführung einer neuen Patrone abzustellen sind. Bekanntlich war im Sommer eine Commission höherer Infanterieofficiere aus allen deutschen Landesheilen zusammenberufen, um das Gewehr einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und Bericht über die Leistungs- und Trefffähigkeit desselben zu erstaten. Schon damals verlautete, daß die aufgefundenen Mängel nur gering seien.

* In der „Kreuztg.“ lesen wir: Zuverlässige Nachrichten aus Rom schildern die Abnahme der Kräfte des Papstes ohne acutes Leiden als in so rascher Steigerung begriffen, daß das Hinscheiden desselben als eine ziemlich nahe Eventualität erscheint.

* Am Montag waren es 15 Jahre, seit der damalige Wirkl. Geh. Rath von Bismarck zum Staatsminister ernannt wurde.

* Auf Veranlassung des Bundesrathes ist ein Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Reichskriegshäfen an der Zuhde

und in Kiel ausgearbeitet worden, der den Zweck hat, zu verhindern, daß durch Wasserbauten der Anwohner die Benutzung der Häfen erschwert werde.

* In Bremen hat sich die Gewerbekammer für den Eintritt Bremens in die Reichszolllinie erklärt. Die Vertreter des Handels bekämpfen diesen Eintritt.

* Karlsruhe, 23. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Schreiben des Großherzogs an den Staatsminister Turban, in welchem im Auftrage des Kaisers dessen vollster Zufriedenheit mit dem Zustande der Truppen und mit seiner Aufnahme in Baden, sowie der Anerkennung und dem Danke des Großherzogs für die würdige Haltung der Stadt und des Landes Ausdruck verliehen wird. Außerdem veröffentlicht das genannte Blatt ein Schreiben des Kaisers an den Großherzog, in welchem der Kaiser den Wunsch nach einem langen und dauernden Frieden ausdrückt und die Ueberzeugung ausspricht, daß er mit so guten Truppen, wie das 14. Armee-corps, allen Ereignissen ruhig entgegengehen könne. Zugleich wird in dem Schreiben dem Großherzoge dessen Ernennung zum Generalinspector der neu gebildeten aus dem 14. badischen und dem 15. elsässischen Armee-corps bestehenden 5. Armeinspection angezeigt. Die Ernennung sei in der Ueberzeugung des Kaisers von der militärischen Erfahrung und Einsicht des Großherzogs und in der Absicht, dadurch den weiteren Anschluß des Reichslandes an Deutschland zu fördern, erfolgt.

* Wien, 24. Sept. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus dem Hauptquartier von Rodica vom 21. d.: Heute fand gegen Cairoi eine größere Reconoscirung statt, woraus sich ein Gefecht entwickelte. Von türkischer Seite nahmen die ägyptische Division Ismail Paschas und die Division Salih Paschas am Kampfe Theil. Das russische Geschützfeuer war sehr heftig. Nachdem der Zweck der Reconoscirung erreicht war, brachen die Türken am Abend das Gefecht ab. Die Verluste sind auf beiden Seiten ziemlich bedeutend. Eine Erneuerung des Kampfes wird morgen erwartet.

* Wien, 25. Sept. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis. Am 20. d. griff eine Abtheilung irregulärer türkischer Reiter die russischen Pikets bei Gulidische an, wurde aber zurückgewiesen. Am Nachmittage erneuerten die Türken den Angriff bei Chalsalme mit Cavallerie und Infanterie, wurden aber wiederum zurückgeschlagen. Hierauf versuchten die Türken bei Tscharuchtschi den

Die Brautfahrt.

Erzählung von Dr. Rathke.

(7. Fortsetzung.)

Auf ihrem Gesicht waren Ernst und schelmische Fröhlichkeit so komisch gepaart, daß ich nur lächelnd die Worte vorbringen konnte:

„Ich gratulire Ihnen auch, liebe Grita, zur neuen Schwägerin, Ihre Schwester war sie ja doch schon vordem.“

„Sie böser Mensch, Sie! Nun lachen Sie mich wohl noch aus?“

„Halt, heute wird nicht geschmolzt!“ Und lachend schlug sie ein.

Soll ich nun noch das Glück weiter schüßern, das jetzt in diesen trauten Familienkreis einzog? Ich glaub nicht, ich kann's auch nicht: denn höchstes Glück und tiefster Schmerz sind stumm. Und hier hatte wirklich das Rosenband der Liebe zweien Menschen das höchste Glück beschert.

Der Vater Marischka's blieb noch bis zum folgenden Tage, länger wollte er sich nicht halten lassen, dann kehrte er nach Hause zurück.

Marischka blühte vollständig wieder auf, ihre Schwermuth schien verschwunden vor dem Sonnenblick der Liebe; auch Zwan war wie verwandelt, heiter, gesprächig; kurz es war eine vollständige Umwandlung erfolgt.

Nur mit Grita schien eine umgekehrte Wandlung stattgefunden zu haben, sie war jetzt häufiger einsilbig und ihr neckischer Ton war verschwunden. Es war natürlich, daß ich jetzt öfters allein war; denn die Verlobten waren sich selbst genug und Grita machte sich jetzt auffällig viel in der Wirtschaft zu thun.

Ich hatte Briefe erhalten, die mich bestimmten, meine Abreise zu beschleunigen, den Bitten meiner Gastfreunde aber hatte ich nachgeben müssen, noch mehre Tage dazubleiben.

Es war wenige Tage nach der Verlobung, da wollte ich mein Glück versuchen, ob es mir nicht gelingen würde, einige Etche zu sehen. Beim Mittagessen offenbarte ich meine Absicht, Nachmittags den Abbenhorster Forst zu durchstreifen. Zwan erbot sich sogleich, mich zu begleiten, aber ich bat ihn, mich ganz meinem eigenen Glück zu überlassen, und er willigte schließlich ein.

Bald nach dem Essen machte ich mich auf den Weg. Ich hatte eine gute Stunde Wegs und ermüdet, mehr durch die



rechten Flügel des Generals Tergakoff zurückdrängen, mußten sich indessen unter großen Verlusten zurückziehen.

* Petersburg, 24. Sept., Abends. Officiell aus Gornii Studen, 24. d. General Tatischew meldet: 20,000 Türken mit 40 Kanonen griffen am 21. d. die von 12 Bataillonen Russen besetzten Positionen an. Der erste Angriff war gegen die rechte Flanke des Generals Gorschoff gerichtet. Major Dombrowski vom Regimente Kursk ließ den Feind auf 30 Schritte herankommen, griff ihn mit dem Bajonnet an und schlug ihn mit Verlust von 200 Todten in die Flucht. Der zweite Angriff, auf der linken Flanke wurde vom Regimente Wiarka abgeschlagen. Der letzte Angriff, im Centrum, ist ebenfalls mißlungen. Abends 8 Uhr trat der Feind den Rückzug an. Am 22. d. sandten die Türken einen Parlamentair und erbaten die Erlaubniß, ihre Todten zu beerdigen. 800 Leichname wurden unter unsern Augen begraben. Der Gesamtverlust des Feindes beträgt 2000 Mann. Wir hatten 6 Officiere und 60 Mann todt, 20 Officiere und 300 Mann verwundet.

* Petersburg, 24. Sept. Officiell aus Gornii Studen, 23. Sept.: Der Angriff der Türken auf Tscherlowna am 21. Sept. ist gänzlich abgewiesen, der Angriff wurde am 22. Sept. nicht wiederholt, die Türken gingen zurück. Unser Verlust beträgt 20 Officiere und 400 Soldaten. Die Türken verloren mindestens 1000 Mann. — Am 20. und 21. Sept. fanden kleinere Reconnoiscirungen auf der Straße von Plewna nach Sofia statt.

* Falsches russisches Papiergeld taucht jetzt in solchen Massen auf, daß vor Annahme desselben nicht eindringlich genug gewarnt werden kann.

* Konstantinopel, 24. Sept. Schefket telegraphirt heute: Von Haffi, welcher in Karodagh zur Deckung der Rückzugslinie Iksi's steht, wird gemeldet: Die Division Iksi, 20 Bataillone, 1 Cavallerieregiment und 2 Batterien stark, traf mit einem Proviantzuge in Plewna ein.

* Von Ibrahim Pascha wird aus Philoppopol von gestern gemeldet: Da die aufständischen Bulgaren sich im Kloster Tourrian festgesetzt, in Karlowa auch Kosaken sich gezeigt hatten, sandte ich 11 Compagnien und 3 Schwadronen zu einer Reconnoiscirung ab. Die Aufständischen wurden aus Tourrian vertrieben und bis nach Osmajuhon verfolgt.

* Konstantinopel, 24. Sept. Ein Telegramm Schefket's aus Orhanie vom 22. d. lautet: Die Division Hissii Paschas ging gestern ab, um einen für Osman Pascha bestimmten Convoi zu geleiten, schlug eine aus 15 Bataillonen, 3 Regimentern Cavallerie und 8 Kanonen bestehende russische Abtheilung, rückte heute früh in Dinck, zwei Stunden von Plewna, ein und forderte Osman Pascha auf, übermorgen früh zum Zweck der Vereinigung einen Ausfall zu machen.

* Erzernum, 20. Sept. Das Centrum der russischen Aufstellung unter Tergakoff ist durch ein starkes Detachement Ismail Pascha's angegriffen worden. Eine Stunde östlich von Igdyr unternahm die türkische Cavallerie von Neuem Reconnoiscirungen in der Richtung auf Erivan. Aus Ardahan und Kars keine neuen Nachrichten.

* Die Frage wegen der Btheiligung Serbiens am Kriege hängt noch in der Schwebe. Wie aus Wien berichtet wird, hätte Fürst Milan dem Czaren angezeigt, daß die serbischen Klüftungen nicht vor dem 10. October beendet sein würden; Rußland habe aber auf Beschleunigung der Klüftungen gedrängt. — Dagegen

meldet eine Depesche aus Konstantinopel vom 24. d.: Da von Seiten Serbiens keine Kriegsgefahr mehr vorhanden, ist das an der serbischen Grenze concentrirte starke Beobachtungscorps nach Plewna abgegangen.

* Griechenland steht zwischen Thür und Angel. England hat in einer ernstlichen Note zu einer friedlichen Haltung der Türkei gegenüber aufgefordert, während Rußland in Athen eine starke Pression im kriegerischen Sinne ausübt. Welcher Einfluß den Ausschlag giebt, hängt noch davon ab, wer in Griechenland an Stelle des verstorbenen Kanaris Ministerpräsident wird, und ob die Russen neuerdings Erfolge erringen, die eine Bundesgenossenschaft mit ihnen als gerathen erscheinen lassen. Es zeigt sich hier, daß Griechenland und Serbien bereit ist, dem „verendenden Löwen“ einen Fußtritt zu versetzen, ihm aber nicht entgegen zu treten wagen, so lange sie noch seine Taten zu fürchten haben.

* Amadeus, der frühere König von Spanien, hat infolge des ihn tief betrübenden Todes seiner frommen Gemahlin den Entschluß gefaßt, das Priesterkleid zu nehmen. Die Vorbereitung für seinen neuen Stand will er in einem Kloster suchen. Natürlich interessieren sich außer dem italienischen Volke vor Allen auch der Vater des Prinzen, der König Victor Emanuel, sowie der Papst für diese Angelegenheit und beide machen ihren Einfluß, natürlich jeder im entgegengesetzten Sinne auf Amadeus geltend. Man zweifelt auch nicht daran, daß der neuaufgenommene Priester bald mit dem Cardinals purpur behangen würde und alsdann wäre für ihn bis zum Stuhle Petri nur noch ein Schritt. Mit der Verwirklichung dieser ferneren Möglichkeit träte die „römische Frage“ in ein eigenthümliches Stadium.

* Paris, 23. Septbr. Der Astronom und Director des hiesigen Observatoriums, Leverrier, ist heute früh gestorben.

* Washington, 24. Sept. Die westlichen und nördlichen Oberetagen des Patentamtes mit 50,000 bis 75,000 Modellen sind niedergebrannt. Die in den unteren Etagen befindlichen Acten und Schriftstücke der Bureau des Ministers des Innern sind gerettet, aber ganz durcheinander geworfen. Die Geschäftsführung ist sehr empfindlich, der Verlust unschätzbar.

Vocales und Provinzielles.

* Glasteth, 27. Sept. Am 1. October beginnt ein neuer Curfus für Schiffer und Steuerleute auf großer Fahrt. Anmeldungen nimmt der Rector der Schule, Herr Dr. Behrmann, entgegen.

† Auf die am Donnerstag und Freitag im Saale des Herrn H. de Bries stottfindenden Vorstellungen der beliebten Gesellschaft Henneberg wollen wir ein geehrtes Publikum, schon des guten Zweckes halber, besonders aufmerksam machen.

* Der Lootse a. D. A. Ricklefs ist zum Stellvertreter des Strandvogts für den dritten Bezirk des Strandamts Stollhamin, Oberloosen Bessels zu Fedderwardersiel, ernannt.

* Heute Vormittag kehrte unsere Artillerie vom Manöver nach Oldenburg zurück.

* (Verluste der deutschen Handelsflotte.) Das jüngste Heft des kaiserl. statistischen Amtes äußert sich in eingehender Weise über die Seeeunfälle, welche die deutsche Handelsflotte im Jahre 1876 getroffen hat, soweit dieselben überhaupt bis zu Anfang dieses Jahres bekannt geworden sind. Danach ist der Verlust an Menschenleben ein unerwartet hoher. Es gingen

Hize, als durch das Gehen, kam ich an und lagerte mich im Schatten des Waldes.

Nachdem ich geruht, machte ich mich auf, tiefer in den Forst einzudringen, besonders ein Bogen aufzusuchen, das mir als Wechselplatz der Elche bezeichnet war.

Und ich hatte Glück. Als ich eine meiner Meinung nach passende Stelle gefunden hatte, lagerte ich mich, abwartend, ob hier einige vorüberziehen würden oder nicht.

Langsam hatte ich auf weichem Moos ausgestreckt gelegen, als ich plötzlich das Knacken und Krachen des Unterholzes vernahm; ich richtete mich leise auf und richtig — majestätisch, das Haupt mit dem mächtigen Geweih geziert, zog langsam der Stier über die Lichtung, ihm folgte das Thier mit dem Kälbchen, das lustig umherprang; sie äßen ein wenig und zogen dann dem Haff zu, wahrscheinlich zur Tränke.

Ich erwartete größere Rudel oder doch wenigstens eine Familie zu sehen, doch es war nichts und ziemlich enttäuscht machte ich mich auf den Heimweg.

Schon hatte ich den Saum des Waldes erreicht. Die Dämmerung war unterdessen eingetreten, da trat plötzlich hinter einer starken Buche eine Gestalt auf mich zu.

Ich prallte erschreckt zurück.

„Fürchten Sie nichts, Herr“, sagte der Mann, indem er seinen Hut zum Gruße tief abzog, „fürchten Sie nichts, ich werde Ihnen nichts zu Leide thun.“

„Wie, seid Ihr es, Michel Wichtig, und was wollt Ihr von mir?“

„So, Sie kennen mich?“

„Ja, etwas anders seht Ihr aus, als damals, wie Ihr im Schafkuten auf den Dampfer kamt.“

Und in der That war der Mann verändert; sein Ansehen war sorgfältig, statt der Pelzmütze trug er einen Hut, auch Hut und Bart waren geordnet. Nur eins fiel mir auf, es schien eine ungewöhnliche Trauer auf seinen Gesichtszügen zu lagern.

„Ja, Herr, anders, ganz anders“, und mit einer Aufregung, die tief aus dem innersten Herzen zu kommen schien, fragte er mich: „O, sagt mir, Herr, seid barmherzig, ist es wahr, ist Marijaka die Braut des Swan Mobillis geworden?“

Ich sah ihn erkannt an, ich hotte ihn mir als einen rothen Gesellen gedacht, und jetzt sah ich einen von Schmerz zerrissenen Menschen vor mir, ich zögerte einen Augenblick.

„Sagt, ich beschwöre Euch, Ihr wißt es“, bat er dringend.



im Ganzen 186 Schiffe total verloren und mit diesen Schiffen hielten 309 Seelente ihr Leben ein. Hiernach entfallen auf die

Niederereien von	Schiffe	Mann Verlust.
Hannover	42	51
Pommern	42	117
Preußen	19	25
Schleswig-Holstein	24	14
Mecklenburg	26	67
Oldenburg	13	18
Lübeck	1	1
Hamburg	15	4
Bremen	4	12

Summa 186 Schiffe mit 309 Mann Verlust.

* **Berne**, 24. Sept. Heute fiel ein Maurerlehrling bei der Reparatur eines Daches von der Stirn desselben zur Erde, ohne jedoch erhebliche Verletzungen davon zu tragen.

Vermischtes.

— Eine in Bunde in diesen Tagen gemachte Entdeckung wird vielleicht dazu beitragen, das Geheimniß in Betreff der Fortpflanzung der Aale zu lüften. Es wurden dort nämlich in einem geöffnerten Aale zwei lebendige Junge, eins noch eingekapselt, gefunden. Die jungen Thierchen sind bereits nach Berlin an Professor Virchow gesandt.

— **Sydt**, 22. Sept. Gestern Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Bremser Tillmann aus Wanne von dem um 8 Uhr aus Bremen kommenden Personenzuge durch Ueberfahren so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte gehörte zum Personal eines auf dem Bahnhofe haltenden Kohlenzuges und hatte das Geleis überschreiten wollen, als der Personenzug eben heranbrauste. Tillmann ist ca. 40 Jahre alt, verheirathet und soll eine zahlreiche Familie hinterlassen.

— Vor dem Kreisgericht in Altona gelangte am Sonnabend eine Anklage wegen Entführung zur Verhandlung. Ein aus Oldenburg gebürtiger Kaufmann lernte, während er mit seiner Frau im Scheidungsproceß lag, die 19jährige Tochter einer Wittwe in Altona kennen. Die Bekanntschaft zwischen Beiden wurde eine innigere, obgleich der Kaufmann das elterliche Haus des jungen Mädchens nicht betreten hatte. Man traf die Verabredung nach Amerika zu reisen, woselbst er eine früher von ihm innegehabte Stellung in Newyork wieder antreten und später nach erfolgter Scheidung von seiner Frau seine derzeitige „Liebe“ heirathen wollte, die bis dahin in einem Geschäft thätig sein sollte. Das Paar reiste am 3. August d. J. per Bahn von Altona nach Bremen ab, ohne daß die Mutter, welche wegen Krankheit das Bett hütete, irgend etwas merkte. Beide hielten sich 4 Tage in Bremen und noch einen Tag in Bremerhaven auf, woselbst sie, bevor sie noch die Billets zur überseeischen Reise gelöst hatten, auf Veranlassung einer Verwandten der Entführten angehalten und zur Rückkehr gezwungen wurden. Der Angeklagte beruft sich darauf, daß er das junge Mädchen für mündig gehalten; es sei ihm übrigens auch von ihr gesagt worden, daß die Mutter ihre Einwilligung zu der Reise nach Amerika gegeben habe, was auch das Mädchen nicht bestritt. Bei Vernehmung der Wittwe stellte sich heraus, daß diese gar nicht Willens gewesen, einen Strafantrag zu stellen und daß sie nichts dagegen gehabt hätte, wenn der Kaufmann nach erfolgter Scheidung ihre Tochter eheliche.

Der Gerichtshof beschloß nach dieser Aussage, das Verfahren einzustellen; der in diesem Fall in Betracht kommende Theil des § 237 des Strafgesetzbuches lautet nämlich: „Wer eine minderjährige, unverheirathete Frauensperson mit ihrem Willen, jedoch ohne Einwilligung ihrer Eltern oder ihres Vormundes entführt, um sie zur Ehe zu bringen, wird mit Gefängniß bestraft; die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

— Eine sonderbare Heirathsanzeige findet sich im Wiener Fremdenblatt. Dieselbe lautet wörtlich: Für alte Herrn! Ich heirathe jeden über 60 Jahre alten gebildeten Herrn, der mir am Hochzeitstage 10,000 fl. Nadelgeld als Cadeau übergibt. Dagegen verzichte ich auf jeden Erbananspruch nach dem Tode meines Mannes, sei er noch so reich. Ich bin 30 Jahre alt, selbstständig, eine angenehme Erscheinung, gebildet und von sehr geachteter Familie. Meine Heirath ist die Erfüllung eines weltlichen Gelübdes, ich selbst bin dabei ganz uninteressirt und werde aus Dankbarkeit meinem zukünftigen Gemahl die beste Gattin sein. Anträge unter „Seltenheit“ an die Expedition des Blattes.

— **Rom**, 17. Sept. (Thätigkeit des Vesuv.) Vorgestern und gestern Abend war der Gipfel des Vesuv neuerdings von dem Wiederschein des im Innern des Kraters wüthenden Feuers erleuchtet. Herr Senator Professor Palmieri, der bekannte Vesuvbeobachter, theilte aus diesem Anlasse dem Neapeler „Pungolo“ das nachstehende Bulletin über die gegenwärtige Thätigkeit des Berges mit: „Die innere Erubtion des Vesuv ist etwas belebter. Kleine Laven laufen im Krater um. Mehrere Neugierige bestiegen den Berggipfel, um das Feuer zu sehen. L. Palmieri.“

— **Philadelphia**, 19. Sept. Dienstag Nacht nahmen dreizehn maskirte Männer Big-Springs-Station auf der Union-Pacific-Bahn, 260 Kilometer östlich von Cheyenne, ein, zwangen den Stationsvorsteher, ein rothes Licht (Gefahrssignal) auszubängen, und als der östlich gehende Expresszug angekommen, beraubten sie ihn um 100,000 Dollars. Niemand ward verletzt. Heute wurden Reiter zur Verfolgung ausgesandt. Die Gesellschaft hat 10,000 Dollars als Belohnung für Gefangennahme der Räuber ausgesetzt.

— Ein Reisender ließ sich auf einer Fähre über einen hoch angeschwollenen Fluß setzen. Er fragte einen von den Fährleuten, ob hier wohl schon bei dem Uebersetzen jemand verloren gegangen sei. „O noch nie!“ versetzte der Fährmann, „mein Bruder ist zwar in der vorigen Woche ertrunken, aber wir fanden ihn den Tag darauf wieder.“

Theater in Glesleth.

Wir haben über die erste Vorstellung der Ball'schen Gesellschaft zu referiren und erfüllen unsere Pflicht um so lieber, da wir wie im vorigen Jahre nur Lobenswerthes berichten. — Wie schon früher war der Totaleindruck ein durchweg günstiger. Das Zusammenspiel wie die Einzelleistungen waren so abgerundet, daß wir beim besten Willen nichts zu erwähnen hätten, als daß der Besuch für die Zukunft ein besserer sein möchte. — Die Gesellschaft hat schon durch diese erste Vorstellung ihren alten künstlerischen Ruf bewährt und legen wir den Besuch der Vorstellungen dem Publikum dringend an's Herz. Dasselbe rege Streben, das wir schon in früherer Zeit bei der betr. Gesellschaft immer hervorgehoben, tritt uns auch dieses Jahr entgegen und verdienen, wenn Herr Ball so fortfährt, die Vorstellungen die vollste Beachtung.

„Nun ja, Michel, es ist so, und ich glaube, sie passen zu einander sehr gut, es wird ein gutes Paar werden.“

Ein unheimliches Feuer leuchtete aus seinen Augen; einen Augenblick wich der Ausdruck des Schmerzes und machte dem der Nachsicht Platz.

„Ein gutes Paar“, schrie er laut auf mit höhnisch gellender Stimme, „wir wären es auch geworden; o, ich hätte Marißka auf Händen getragen, sie hätte mich wieder zum guten Menschen gemacht. O, o!“

Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen, es schien, als übermanne ihn sein Gefühl, ich ließ ihm Zeit, sich zu sammeln. Ruhiger geworden, nahm er die Hände vom Gesicht, und langsam, aber mit bebender Stimme sagte er zu mir:

„Sehen Sie, Herr, sie gehört mir, ihr Vater hat sie mir angelobt? zugeschworen, und Zwan ist der Dieb, der sie mir gestohlen hat!“

„Müßigt Euch, Michel, wenn ich hier bleiben soll. Zwan hat nur gethan, was er als Ehrenmann thun mußte, Marißka verabschiedet Euch, woher dies stammt, weiß ich nicht, nie, niemals würde sie eingewilligt haben, die Eure zu werden. Zwan liebte

sie, sie wandte ihm ihre Liebe zu; warum sollen Beide nicht vereinigt durch's Leben?“

„Ich will mein Recht“, erwiderte er trotzig, „der Vater hat sie mir zugeschworen, das Kind muß gehorchen.“

„Kein Vater besitzt ein solches Recht über sein Kind, doch genug, was wollt Ihr? Wenn ich's für Euch thun kann, will ich's thun.“

Michel war ruhiger geworden.

„Ja, Herr, Ihr könnt es, gebt diesen Brief an Marißka ab, gebt ihn ab, ich bitte Euch.“

„Das kann ich nicht, Michel, seht, ich bin befreundet dort mit Allen, ich kann und will das Glück der Brautleute nicht stören, denn was Gutes ist es nicht, was Ihr vom Mädchen verlangt.“

„O, nehmt ihn mit, ich bitt' Euch darum.“

„Nun, meinethwegen, doch nur unter einer Bedingung.“

Ich hatte nämlich schnell überlegt, daß er sonst irgend einen Boten finden könnte, und daß der Brief Unheil anrichten würde.

„Und die ist?“

„Ihr kennt den alten Bobillos, er ist ein rechtlicher Mann



Die geehrten Damen, welche mir ihre
Süte,
 zum Färben und Modernistren, und
 Federn zum Waschen zufommen lassen
 wollen, ersuche freundlichst, selbige noch diese
 Woche senden zu wollen.

C. Pundt.

Tinten.

Schwarze Schreib- und Copirtinte,
 prachtvollste Salon-, Aleppo-, Tannin-,
 Carmin-, Blaue und andere Tinten aus
 der Fabrik von H. von Gimborn in
 Emmerich sind stets auf Lager bei
G. Kunkel.

Verschiedene Sorten Birnen
 sind zu haben bei

Wwe. Brockmeyer.

Eine Dame aus Oldenburg beabsichtigt
 in nächster Zeit in hiesiger Stadt **Unter-**
richt im Kleidermachen, d. h. im
 Maßnehmen, Aufzeichnen und Zuschneiden
 zu geben, wenn sich bis zum **6. F. Mts.**
 eine genügende Anzahl Teilnehmer dazu mel-
 den sollte. Anmeldungen wolle man beim
 Herrn Rechnungsführer **Gerdssen** hie-
 selbst, der weitere Auskunft zu geben bereit
 ist, baldigst machen.

Rechnungsformulare
 empfiehlt **L. Zirk.**

Theater in Glesfleth.

Im Saale der Frau Stege.

Freitag, den 28. Septbr. 1877.
 (3. Vorstellung im Abonnement.)

Der Kuss der Geliebten.

Lustspiel in 1 Act von H. von Borthheil.

Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet.

Schwank von Theodor Wehl.

Zum Schluß auf allgemeines Verlangen:

Singvögelchen,

Operette in 1 Act.

Anfang präcise 8 Uhr.

Sonntag:

Große Extra-Vorstellung.

Die Direction.

Herren- und Damengarderoben, wie Heberzieher, Wintermäntel,
 Herrenröcke, Beinkleider, Regenmäntel, Kleider u. werden auf das
 Beste gefärbt in der

Dampffärberei, Druckerei und Garderobeneinigungsanstalt von F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Auswärtige Aufträge werden prompt zurückgeschickt.

„Zum deutschen Kaiser.“

Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. September,
 zum Besten des Krieger-Vereins und des
 Niederwald-Denkmales:

Concert und Vorstellung

der beliebten Operetten-Gesellschaft

R. Henneberg aus Hamburg,

unter Mitwirkung des Herrn

Professor Koller-Berg.

Zur Aufführung kommt

Donnerstag:

Der goldene Hochzeitsmorgen,
 Ein Mädchen für Alles,
 Eine Unschuld vom Lande.

Freitag:

Onkel Glaubart,
 August und Nieke,
 Theatralischer Unsin.

Außerdem Opernscenen, komische Vorträge, Arien, Lieder u. Couplets.
 Das Nähere besagen die Programme.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 Pfennige.

Indem ich hiermit dem geehrten Publikum von Glesfleth und Umgegend
 sowohl für den überaus zahlreichen Besuch während des Marktes, als auch für das
 meiner Gesellschaft erwiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank ausspreche, erlaube
 ich mir, auf obige beide Vorstellungen besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

R. Henneberg.

Geistesranke, Erwachsene oder Kinder
 finden freundliche Aufnahme bei einer Familie
 auf dem Lande, in der Nähe von Bremen.
 Adresse in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Zum 1. November eine Wohnung,
 bestehend aus Stube, Kammer, Küche und
 Kellerraum. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir ersuchen Herrn Director Ball,
 wie im vorigen Jahre, **Volksstücke**
 wie „Marie-Anne“, „Deborah“ u. zur
 Aufführung zu bringen.

Einer im Namen Vieler.

St. Thomas, 9. Sept.

Adolph, Ladewigs

off Deal, 25. Sept.

Speculant, Hustedde

off Dover, 23. Sept.

Eghorn, Vorrmann

Johann, Haverkamp

off Lizard, 22. Sept.

Ceres, Soeken

Lissabon, 18. Sept.

F. H. Velling, Hüfers

Sierzu eine Kalender-Bei-

lage der Liebig's Fleisch-Extract-

Compagnie.

nach

Portorico

nach

Singapore

nach

Lagos

Callao

nach

Haiti

von

Bremen

durch und durch, ihm will ich den Brief geben, findet er es gut,
 so soll Narischka ihn bekommen, wo nicht, so werde ich Euch
 denselben morgen Nachmittag um diese Zeit hier wieder geben.
 Besinnt Euch nicht lange, denn auf andere Weise soll es Euch
 jetzt nicht mehr gelingen, den Brief an die Adresse zu befördern,
 da ich den Vorgang hier dem Vater erzählen werde, der wird
 Vorsorge treffen, daß das Mädchen keinen Brief annimmt.“

Nach kurzem Zögern brachte Michel aus der Seitentasche
 einen in Papier eingewickelten Brief, den er mir hinreichte.

„Ihr verspricht mir aber, Herr, mir morgen bestimmt Ant-
 wort zu bringen, wenn Narischka den Brief nicht erhielt.“

„Das verspreche ich bestimmt, und nun Adieu.“

Ich wandte mich schnell ab, steckte den Brief ein und be-
 schleunigte den Schritt zum Hofe.

Etwas aufgeregt kam ich zu Hause an; man hatte mit dem
 Essen auf mich gewartet und bestürmte mich mit Fragen, wo ich
 so lange geblieben wäre.

Ich schlugte vor, daß ich mich verlaufen, aber auch meinen
 Zweck, Elche zu sehen, erreicht hätte.

Am andern Morgen traf ich früh den alten Herrn allein
 im Garten und schlug ihm vor, nach dem Frühstück mit ihm
 einen Spaziergang zu machen, da ich ihm etwas anzuvertrauen

hätte, was nur für ihn allein wäre. Er blickte mich erstaunt an,
 sagte dann aber ruhig:

„Es ist gut, wir wollen heute Beide zu Fuß zur Lachswehr
 gehen, Iwan kann für mich nach Rus fahren, wo ich heute Ge-
 schäfte zu besorgen habe, so sind wir ungehör.“

„Nun, was haben Sie Geheimnisvolles?“ so wandte er sich
 zu mir, als wir ein Stück vom Hause entfernt waren.

Ich erzählte ihm mein gestriges Zusammentreffen mit Michel,
 auch verschwieg ich ihm nicht, daß er erst sehr erregt gewesen,
 als ich ihm bestätigt hatte, daß Iwan und Narischka Verlobte
 seien und daß dann diese Erregtheit einem stillen Trost gewichen
 sei. Ich übergab ihm den Brief und stellte ihm anheim, zu thun,
 was er für gut befinden würde.

Er nahm den Brief, erbrach ihn und las. Finsterer Ernst
 hatte sich auf seine Stirn gelagert, dann gab er ihn mir.

„Da, lesen Sie!“

„Narischka!“

Bei Deiner und Deines Vaters Seligkeit beschwöre ich Dich,
 gewähre mir eine letzte Zusammenkunft! Ich muß, ich muß
 Dich noch einmal sprechen! Ich werde jeden Abend an der
 kleinen Laube in der Ecke Eures Gartens auf Dich warten.

Michel.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.